

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Otfried-Preußler-Schule Grund- und Oberschule
in Großbeeren**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

09. - 11.03.2016

Schulträger

Gemeinde Großbeeren



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Otfried-Preußler-Schule unter www.schule-grossbeeren.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Otfried-Preußler-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	327	283	87
Eltern	324	198	61
Lehrkräfte	40	38	95

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	31
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	31/31
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	11	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	14	15	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Im Ergebnis der Schulvisitation vom Februar 2014 der Otfried-Preußler-Schule wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmertkmalen 4,5,6, 9,12,14,15,16,18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilmertkmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie von der Schule zusätzlich festgelegt, erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung aller Profilmertkmale. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält insgesamt 19 Profilmertkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmertkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmertkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmertkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmertkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmertkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmertkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmertkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Otfried-Preußler-Schule ist eine integrativ organisierte Oberschule mit Grundschulteil. Sie trägt diesen Namen seit dem Jahr 2010. Die Schule beteiligt sich an der Anschlussphase zum Projekt „Inklusive Grundschule“. Im Schuljahr 2015/2016 wurde der Blockunterricht eingeführt. Das Schulprofil ist auf die Schwerpunkte Inklusion, Medienkompetenz, Berufsorientierung, sowie Lesebetonung bzw. –förderung ausgerichtet. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, ihren Neigungen und ihrer Persönlichkeit. Dementsprechend bilden an der Schule vielfältige Unterrichtsmethoden und eine schüler- bzw. handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung, individuelles Fördern und Fordern sowie die Schulsozialarbeit die thematischen Schwerpunkte für den Fachaustausch. Die Schulgemeinschaft formulierte im Schulprogramm insgesamt vier Leitsätze, die einen fairen Umgang miteinander, die Übernahme von Verantwortung und die Gestaltung eines Schulalltags zum Wohlfühlen und erfolgreichen Lernen als gemeinsame Ziele festlegen. Seit der letzten Schulvisitation im Februar 2014 haben sich die Lern- und Arbeitsbedingungen durch Investitionen des Schulträgers in Höhe von jährlich ca. 75.000 € für bauliche Maßnahmen und 27.000 € in technische Lehr- und Lernmittel erheblich verbessert. Es wurden alle Schulflure und Klassenräume renoviert, der Sekretariats- und Empfangsbereich neugestaltet und der Förderbereich erweitert. Für den Musikunterricht kann ein separater Fachraum genutzt werden. Auch für die Schulsozialarbeit stehen mehrere Räume und ein kleines Schülercafé zur Verfügung. Zusätzlich wurde die Medienausstattung der Schule verbessert. Weitere Klassen- und Fachräume konnten mit interaktiven Tafeln, Medieninseln bzw. Netbooks ausgestattet werden. Der Computerraum wurde mit 15 neuen Schülerarbeitsplätzen ausgerüstet. Demnächst soll jede Schülerin bzw. jeder Schüler der Sekundarstufe I ein Tablet erhalten. Die beiden Lehrerzimmer sind zu klein für das große Kollegium. Sie werden aktuell in Eigeninitiative der Lehrkräfte mit Unterstützung der Schulleitung umgestaltet und neu ausgestattet.

Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Es umfasst die Gemeinde Großbeeren und die Orts- und Gemeindeteile Diedersdorf, Heinersdorf, Kleinbeeren, Birkholz, Birkenhain, Friederikenhof und Neubeeren. In der Sekundarstufe I lernen auch Schülerinnen und Schüler aus den Orten Ludwigfelde und Blankenfelde-Mahlow. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 626 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 6 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Die Schule ist in der Jahrgangsstufe 2 vierzünftig, in den Jahrgangsstufen 1, 3 bis 6 dreizünftig und in der Sekundarstufe I zweizünftig organisiert. Es lernen 18 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Lernen“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ bzw. mit autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beträgt 21 bis 27 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 44 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter fünf Sonderpädagoginnen. In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 lag das Durchschnittsalter der Lehrkräfte etwa fünf Jahre unter dem Landesdurchschnitt. Für das Schuljahr 2015/2016 liegen diesbezüglich keine Landesvergleichswerte vor. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 instabil. Es verließen 24 Lehrkräfte die Schule, insgesamt 22 neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit sechs Lehramtskandidatinnen und -

⁵ Schulträgerauskunft vom 08.03.2016.

kandidaten betreut. Herr Petersen leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Er wird in seiner Tätigkeit seit drei Jahren von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kahlke und von der Primarstufenleiterin Frau Brunner unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin und drei Personen des sonstigen pädagogischen Personals.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,68	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,80				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,92	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,92				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	2,97	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,70	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,61	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,07				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,71	2,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,02	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,97	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,73	2,9			7.3 Klare Lernziele
	3,17	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,85				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,00				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,90	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,15	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,70	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,56	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,07	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,12				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,55	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,15	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110346>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Otfried-Preußler-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule und ihrer Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das positive Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. Auch die verbesserten Bedingungen durch die Investitionen des Schulträgers tragen zur Zufriedenheit bei, wenngleich die Toiletten von allen Beteiligten als verbesserungswürdig angesehen werden. Des Weiteren wünscht sich die Schulgemeinschaft mehr Kontinuität und zusätzliche Ressourcen für die individuelle Förderung.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule, weil ihnen der Unterricht gefällt und sie viel mit modernen Medien (Whiteboards, Tablets, PC) arbeiten. Auch die Lehrküche wird von ihnen gern genutzt. Sie denken, dass sie gut auf das Berufsleben vorbereitet werden. Besonders schätzen sie die Unterstützung durch freundliche Lehrkräfte, die klare Vorgaben machen und, dass sie gefragt und einbezogen werden. Gern nehmen sie auch am Blockunterricht teil und nutzen die Verpflegungsangebote von King Fresh⁶ sowie die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen.

Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die bei Problemen stets ansprechbar sind und Unterstützung geben. Besonders hoben sie das gute Vertretungsmanagement der Schulleitung und die Zusammenarbeit mit dem Hort hervor. Mit Freude sehen sie, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen und intensiv einbezogen werden. Auch die Eltern selbst bringen sich gern bei schulischen Aktivitäten ein. Sie erleben besonders die Arbeit in der Elternkonferenz als produktiv und erfolgreich. Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie vor allem in der Schulspeisung. Sinnvoll wäre ihrer Meinung nach auch ein Unterstützungsangebot bei der Anfertigung der Hausaufgaben für ältere Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte sind neben dem positiven Schulklima vor allem der offene Austausch, das Verständnis und die gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Problemen sowie das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Schule. Dabei schätzen sie besonders, dass sie eigene Ideen einbringen können und persönliche Gestaltungsspielräume haben. Kritisch hoben sie hervor, dass die räumlichen Bedingungen der Schule für den Fachunterricht nicht immer ausreichend sind.

⁶ Projekt "Schülerfirma" des Wahlpflichtkurses WAT Klasse 8 der Schule.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
3	10	61	6	0	4	6	6	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

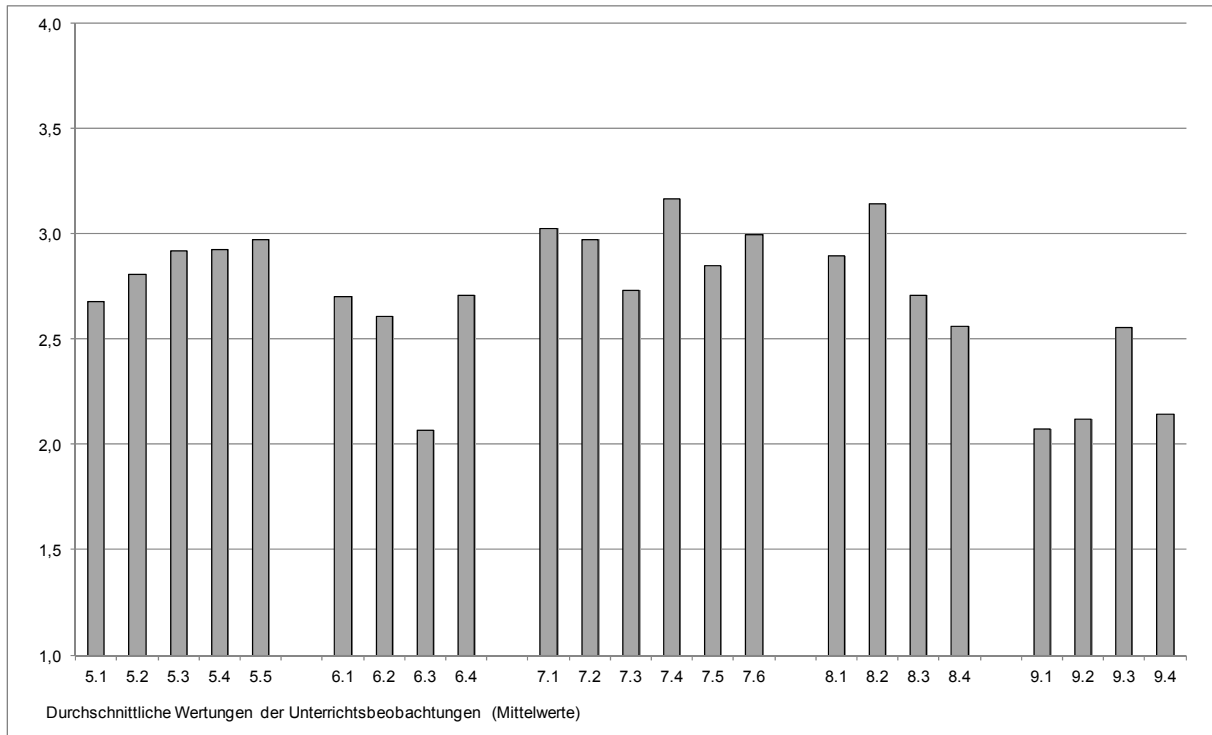
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
10	67	10	13

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

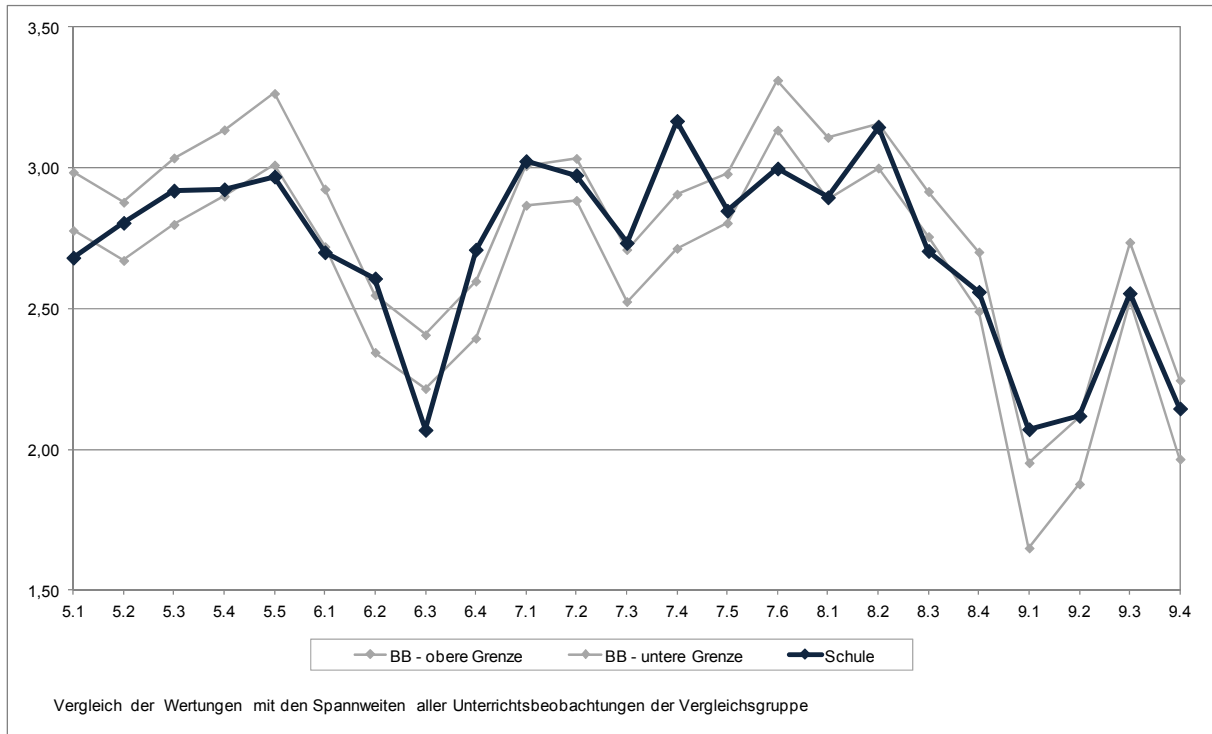
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Otfried-Preußler-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2852 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten die wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick, wenngleich sie teilweise nicht weitgehend genug für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit sorgten. Der Unterricht fand in einem lernförderlichen Arbeitsklima statt. Die Schülerinnen und Schüler gingen meist freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung die Lehrkräfte achteten, sorgte in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Auf kurzzeitige Störungen oder Regelverstöße reagierten die Lehrkräfte ruhig, verständnisvoll und professionell. Sie wirkten in vielen Fällen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein, bekräftigten sie bei der Ausführung von Ideen und der Lösung von Aufträgen. Teilweise lobten sie spontan lernförderliches Verhalten und individuelle Lernfortschritte. Zu häufig jedoch bezog sich die Bestätigung allgemein auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte in Einzelfällen. Fehler wurden benannt, gleichwohl zu wenig als Lernchance genutzt. Eine Ergebnissicherung fand in der Regel durch das Nennen und Vergleichen der Lösungen statt. Nur teilweise kam es zu einer Betrachtung des Ergebnisses, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. ihre Fehler selbst fanden oder in einen Meinungs austausch treten konnten.

Unterrichtsformen, die das aktive und selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden gelegentlich Anwendung, indem die Schülerinnen und Schüler ihre Lernpartner, Methoden oder Materialien wählen konnten sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegten. Häufig gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungs algorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Das Unterrichtstempo war überwiegend auf die Bedürfnisse der verschiedenen Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente bzw. Strukturen, die das individuelle Leistungsvermögen und die Lernstile Einzelner berücksichtigen, konnten ansatzweise wahrgenommen werden. Aufgaben auf mehreren unterschiedlichen Niveaustufen oder eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau boten die Lehrkräfte weniger an. Vorwiegend reagierten sie auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch zusätzliche Aufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte in der Regel nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Ein transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Der Unterricht war insgesamt klar strukturiert und abwechslungsreich gestaltet. Die Formulierung der Lernziele oder eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde konnten nicht immer hinreichend beobachtet werden.

Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten die Lehrkräfte weitgehend, in einigen Fällen jedoch nicht umfassend genug, zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufgaben wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen ein.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Durch das Visitationsteam wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, W-A-T⁸, Englisch, Sachunterricht, Kunst und Politische Bildung eingesehen.

⁸ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Ihre Abstimmung ist anhand der Protokolle der Fachkonferenzen nachvollziehbar. Der kompetenzfundierte Lernansatz ist entsprechend den Schulstufen in den eingesehen Plänen ersichtlich. Dazugehörige, untersetzende Kriterien sind den zu vermittelnden Inhalten zugeordnet.

Grundsätze zur Arbeit mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Projekten haben die Lehrkräfte in ihrer Konzeption zur Sucht- und Gewaltprävention und im Konzept zur Entwicklung der Lesebetonung verankert. Letzteres enthält neben der Beschreibung der KMK⁹-Standards auch konkrete Hinweise für die Arbeit in den einzelnen Fächern, u. a. für die naturwissenschaftlichen Fächer und für Musik. Beide Dokumente planen für alle Jahrgangsstufen fachübergreifende Aktivitäten über das gesamte Schuljahr. Es wird zum Beispiel im Konzept zur Sucht- und Gewaltprävention verbindlich verabredet, in der Jahrgangsstufe 3 mit einem „Gegen Gewalt-Verhaltenstraining“ für Grundschüler zu beginnen und dieses durch das Projekt „Ziggy zeigt Zähne“ in der Jahrgangsstufe 4 zu ergänzen. Für die Jahrgangsstufe 8 ist das Projekt „Suchtkiste“ geplant, welchem in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Aktivitäten rund um die Themen „Rechtliches zu neuen Medien“ sowie „Strafmündigkeit und Konsequenzen“ folgen. Zusätzlich werden in den einzelnen Klassen jahreszeitliche Projekte oder themenspezifische Schwerpunkte fachübergreifend und fächerverbindend bearbeitet. Gemeinsame Abstimmungsprozesse erfolgen entweder in der Konferenz der Lehrkräfte oder in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams. Entsprechende Materialien liegen vor.

Traditionell führt die Otfried-Preußler-Schule jährlich zum Ende des Schuljahres eine Projektwoche durch, deren Höhepunkt das Schulfest bildet. Die Arbeitsgruppe „Schulfest“ plant diese Woche und bezieht alle Unterrichtsfächer, die Schulgemeinschaft und Externe in die Umsetzung des Projektes ein. Im Schuljahr 2014/2015 stand das traditionelle Schulprojekt unter dem Motto „Literatur mit Hand und Fuß“. Es wurde ab Klasse 4 jahrgangsübergreifend durchgeführt.

Pädagogische Verabredungen zur Entwicklung der Medienkompetenz sind eine Querschnittsaufgabe aller Fachkonferenzen und Bestandteil des Schulprogramms. Es verdeutlicht den Einsatz des Computers und die schulischen Grundsätze zur Medienarbeit allgemein. Der Umgang mit dem Computer soll in den unteren Jahrgangsstufen im Grundschulbereich, u. a. in den Fächern Deutsch, W-A-T und Sachunterricht erlernt werden. In allen Jahrgangsstufen wird der Computer als Darstellungs- und Kommunikationsmittel genutzt. Für die Vermittlung der Medienkompetenz gilt der pädagogische Grundsatz: „Kompetenzentwicklung durch Anwendung“. Lernsoftware und Internet sollen Selbstständigkeit und eigene Lernwege der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Für die Sekundarstufe I haben die Lehrkräfte in einem Medienentwicklungsplan detailliert die Ausstattung und Anwendung von Tablets für Schülerinnen und Schüler beschrieben.

Über Projekte, Themen und Ziele des Unterrichts sowie Regelungen zu Hausaufgaben und zur Leistungsbewertung informieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern regelmäßig zu Schuljahresbeginn, in Elternversammlungen und persönlichen Gesprächen. Des Weiteren erhalten sie Hinweise zu möglichen Schulabschlüssen, Prüfungsanforderungen, zum aktuellen Leistungsstand sowie zum Üben und Fördern.

Die Grundlagen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm verankert und darüber hinaus als „Konzeption der Otfried-Preußler-Schule Großbeeren zur Umsetzung der Anforderungen an eine inklusive Schule“ durch die Schulkonferenz beschlossen. Zu den weiteren verbindlichen Verabredungen der Lehrkräfte gehören sowohl die Analyse und Auswertung der individuellen Lernentwicklung für die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5, als auch das Erstellen von Lern- und Förderplänen. Diese erfassen den jeweiligen Ist-Stand sowie die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler, aus denen konkrete Förderziele und Maßnahmen abgeleitet werden. Die Eltern sind in diesen Prozess einbezogen. Der Lern- bzw. Förderplan dient als

⁹ Kultusministerkonferenz.

Grundlage für Elterngespräche. Die Lehrkräfte nutzen neben den ILeA¹⁰-Heften auch zusätzliche Materialien, u. a. einen Lesefitnesstest und Bilderlisten. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wird nach Aussage der Schulleitung durch die Lehrkräfte eigenständig analysiert. Sie nutzen in den Fächern Deutsch und Mathematik die Materialien von LAL 7¹¹ und VERA 8.

Die Schülerinnen und Schüler selbst erhalten Leistungsrückmeldungen mit konkreten individuellen Hinweisen zur Lernentwicklung, auch unter schriftlichen Leistungskontrollen. Teilweise dokumentieren sie ihren aktuellen Leistungsstand auf Zensurenkarten, die sie selbstständig führen und die von den Lehrkräften kontrolliert werden bzw. sie erhalten Minizeugnisse vor den Elternsprechtagen, die viermal im Schuljahr stattfinden. In der Sekundarstufe I nutzen die Lehrkräfte auch Laufbahn- und Kurswechselgespräche, um mit den Schülerinnen und Schülern die Lernentwicklung und den aktuellen Leistungsstand auszuwerten. In der Primarstufe sammeln die Schülerinnen und Schüler besonders gute Lernergebnisse in einem Portfolio. Diese können auch von den Eltern eingesehen werden. Grundsätze zum Umgang mit dem Portfolio haben die Lehrkräfte verabredet.

Zahlreiche Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch verschiedene Qualifikationen bzw. Fortbildungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zu ausgewählten Förderschwerpunkten vorhanden. Einzelne Lehrkräfte verfügen über spezielle Kenntnisse im Fördern von Schülerinnen und Schülern mit Lese- und Rechtschreib- bzw. Rechenschwierigkeiten. Zusätzlich absolvieren zwei Lehrkräfte ein berufsbegleitendes sonderpädagogisches Studium. Unterstützung bei der Feststellung des individuellen Lernstandes und bei der Förderplanerstellung erhalten die Lehrkräfte durch die fünf Sonderpädagoginnen mit Qualifikationen in den Förderschwerpunkten „Sprache“, „Lernen“, „emotional-soziale Entwicklung“ sowie „körperliche Entwicklung“. Das vorhandene Expertenwissen wird bei der kollegialen Fallberatung und in schulinternen Fortbildungen weitergegeben.

Die Schule bietet Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler an. Neben der sonderpädagogischen Förderung, die in der Primarstufe inklusiv und in der Sekundarstufe 1 integrativ erfolgt, werden Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten in den Jahrgangsstufen 1/2; 3/4 und 8/9 einzeln oder in klassenübergreifenden Kleingruppen zusätzlich gefördert. Dies trifft auch für Kinder mit LRS¹² zu. Möglichkeiten zur Förderung von Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache hat die Schule eigeninitiativ organisiert. In der Sekundarstufe I erhalten u. a. die Schülerinnen und Schüler mit emotional-sozialen Auffälligkeiten eine zusätzliche Förderung im „Lernbüro“, indem sie hier nach individuellen Lernplänen in einer reizarmen Umgebung lernen. Auch die Arbeit im „Kioskprojekt“ ist als Fördermaßnahme für ältere Schülerinnen und Schüler vorgesehen. Unterstützungsangebote, u. a. zur Herausforderung von Leistungsstärken, werden von den Lehrkräften in Form von Zusatzaufgaben innerhalb des Unterrichts oder in der Arbeitsgemeinschaft (AG) Kreatives Schreiben bzw. in der Theater-AG gegeben. Verschiedene Wettbewerbe, bspw. der „Känguruwettbewerb“ oder sportliche Veranstaltungen sowie Lesewettbewerbe, fördern Talente und Interessen. Weitere zusätzliche Förderangebote erfolgen in den Differenzierungsstunden und im Neigungsunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6. Bei Bedarf geben die Lehrkräfte Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben. Der Umgang mit Hausaufgaben ist verbindlich geregelt. Im Hausaufgabenkonzept sind die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben dokumentiert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie durch die Schulkonferenz beschlossen. Sie beinhalten neben Aussagen zu deren Rolle, Funktion sowie Formen der Überprüfung auch Kriterien zur Erteilung und Anfertigung der Hausaufgaben, speziell die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Ein einheitliches Handeln bei der Umsetzung der Vereinbarungen ist gegeben.

¹⁰ Individuelle Lernstandsanalysen.

¹¹ Lernausgangslage Jahrgangsstufe 7.

¹² Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.

Die Leistungsermittlung und -bewertung erfolgt an der Schule nach in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Grundsätzen. Allgemeine pädagogische Überlegungen zur Leistungsbewertung sowie eine Prozentsatztablelle und Festlegungen zu Klassenarbeiten sowie zur Gewichtung von mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen liegen vor. Durch die Fachkonferenzen wurden darüber hinaus weitere fachspezifische Bewertungsmaßstäbe auch für mündliche Leistungen festgelegt. Diese werden teilweise auch fach- und jahrgangsübergreifend angewendet.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Otfried-Preußler-Schule bietet vielfältige schulische Höhepunkte, u. a. zur Aufnahme in die Schule bzw. zur Verabschiedung, wie bspw. der „Tag der offenen Tür“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 oder das Abschlussfest nach der Jahrgangsstufe 10. Jahreszeitliche Höhepunkte wie die Weihnachtsfeier, der Fasching und das Sportfest werden unter Beteiligung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft durchgeführt. Alle Aktivitäten werden zu Schuljahresbeginn gemeinsam geplant und im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesen. Über diese sowie über andere schulische Bereiche wird die Schulgemeinschaft über die Homepage in Kenntnis gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Neben der Homepage sind Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Schulleitungs- und Elternbriefe, persönliche Kontakte erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege.

Die Schülerinnen und Schüler haben zahlreiche Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse bringen sie ihre Ideen ein und unterstützen die Lehrkräfte im Schulalltag als Streitschlichter oder bei speziellen Vorhaben, zum Beispiel als Schülerlotsen zum „Tag der offenen Tür“. Zusätzlich übernehmen sie Patenschaften für Erstklässler. Es begleiten zum Beispiel Zehntklässler die Einschülerinnen und Einschüler durch das erste Schuljahr und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 gestalten Lesetüten für die Neuankommlinge. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 erarbeiten u. a. auch Projekte für Jüngere und helfen bei der Durchführung. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern wird vonseiten der Lehrkräfte aktiv gefördert. In den Elternversammlungen und Gremien informieren die Schulleitung bzw. die Lehrkräfte über schulische Vorhaben und laden zur Mitgestaltung ein. Der Unterstützungsbedarf wird konkret formuliert und Kompetenzen einzelner Eltern nachgefragt. Die Lehrkräfte nutzen diese gezielt für unterrichtliche Vorhaben, schulische Höhepunkte oder Klassenaktivitäten. Eltern unterstützen die Schule organisatorisch oder finanziell über den Förderverein¹³, u. a. beim Schulfest. Sie begleiten Wandertage sowie Klassenfahrten und helfen beim Sportfest. Ihre beruflichen Kompetenzen bringen die Eltern u. a. als Zeitzeugen ein. Als Polizeibeamte unterstützen sie schulische Projekte zur Sucht- und Drogenprävention.

Die Lehrkräfte und die Schulleitung stehen im pädagogischen Austausch mit der Astrid-Lindgren- Grundschule in Blankenfelde/Mahlow. Zusätzlich bestehen über den Austausch der Sonderpädagoginnen enge Kontakte zur Wilhelm-Busch-Grundschule in Blankenfelde. Gemeinsame Aktivitäten mit weiteren Grundschulen der Region, zum Beispiel mit der Grundschule „Herbert Tschäpe“ in Blankenfelde/Mahlow beziehen sich auf Sportwettkämpfe und Fortbildungen. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht derzeit nicht.

Ein Schwerpunkt der Kooperation mit Grund- und weiterführenden Schulen der Region liegt in der gemeinsamen Gestaltung der Übergänge. Diese Übergangsphase begleitet die Otfried-Preußler-Schule sowohl als abgebende, als auch als aufnehmende Einrichtung. Kooperationsverträge wurden vor Kurzem mit dem Marie-Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde und mit dem Oberstufenzentrum Teltow Fläming geschlossen, konnten bisher jedoch noch nicht umgesetzt werden. Die Schule selbst begleitet den Übergang durch Information und Beratung über die Bildungsgänge durch den Schulleiter und die Klassenlehrkräfte. Bereits auf den Informationsveranstaltungen zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 als auch in der Jahrgangsstufe 10 werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern über Möglichkeiten

¹³ Förderverein der Grund- und Oberschule Großbeeren e. V.

informiert, die ihnen das Oberstufenzentrum für die weitere schulische Bildung und Ausbildung bietet. Darüber hinaus werden Material und Termine für die „Tage der offenen Tür“ übermittelt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über die Berufswahlmöglichkeiten und über die Wege, auf denen sie ein Abitur ablegen können, gut informiert.

Als aufnehmende weiterführende Einrichtung hat die Schule einen Kooperationsvertrag mit der Wilhelm-Busch-Grundschule in Blankenfelde geschlossen und verabredet, dass die Lehrkräfte der Grundschule eine Rückmeldung zu den Anforderungen und zum Übergang in die Sekundarstufe I erhalten. Der Primarstufenbereich der Otfried-Preußler-Schule arbeitet auf der Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit mehreren Kindertagesstätten (KITA) zusammen, um den Übergang in die Grundschule erfolgreich zu gestalten. Es wurden der Schulflyer „Schulstart leicht gemacht“ erarbeitet und Kooperationsverträge mit den KITAs „Heinersdorfer Spatzen“, „Löwenzahn“, „Kunterbunt“ und „Sterntaler“ geschlossen. Monatlich gibt es mindestens eine gemeinsame Aktivität. Hierzu zählen u. a. neben dem Austausch auf Leitungsebene gemeinsame Sportstunden der Zweitklässler mit den KITA-Kindern sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Hort. Eltern erhalten einen Überblick auf einer Elternversammlung, an der die verantwortliche Lehrkraft der Schule teilnimmt. Die künftigen Klassenlehrkräfte hospitieren in den KITAs und tauschen sich mit den Erzieherinnen und Erziehern aus. Ergänzend gibt es einen Schnuppertag an der Otfried-Preußler-Schule.

Für die Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens kooperiert die Otfried-Preußler-Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit mehreren Institutionen und Vereinen der Region, u. a. mit den Sportvereinen SV Grün-Weiß Großbeeren e. V. und der Lehranstalt für Gartenbau & Floristik Großbeeren e. V. (LAGF), die den Schulgarten mit den Schülerinnen und Schülern pflegt und das Projekt „King Fresh“ betreut. Weitere Kooperationen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen erfolgen bzgl. schulischer Höhepunkte und der Umsetzung von Projekten, bspw. mit der Musikschule Fröhlich, der Polizei und dem Buchhaus Ebel, welches das Projekt „Ich schenk dir eine Geschichte“ unterstützt.

Die Berufsvorbereitung wird an der Schule nach den Vorgaben des Schulprogramms zum Schwerpunkt „Berufsorientierung“ durchgeführt. Ergänzt werden die Grundsätze aus dem Schulprogramm durch eine Berufsorientierungskonzeption, in der für jede Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I Maßnahmen festgelegt sind. Diese sind aufeinander abgestimmt und beginnen in der Jahrgangsstufe 7 mit dem Berufswahlpass, der den Schülerinnen und Schülern traditionell durch den Bürgermeister der Gemeinde Großbeeren übergeben wird. Danach wird der Einstieg in die zielgerichtete Berufsorientierung mit einer Potenzialanalyse vorgenommen. Die Schule beteiligt sich am INISEK-Projekt „Verbesserung der Berufsorientierungskompetenz“ und arbeitet für die Realisierung der Berufsorientierung und Berufsfelderkundung eng mit der IHK¹⁴ und der Agentur für Arbeit zusammen. Für die Jahrgangsstufe 8 wird ein dreitägiges Kennenlernen handwerklicher Berufe organisiert. Regelmäßig erhalten die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe Tipps zur Berufswahl und ein Bewerbertraining durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur für Arbeit. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt jeweils ein Schülerbetriebspraktikum und in der Jahrgangsstufe 10 absolvieren die Schülerinnen und Schüler zusätzlich wöchentlich das Praxislernen in einem selbstgewählten Betrieb. Die Schule unterstützt hier die Schülerinnen und Schüler bei der Suche eines Praktikumsplatzes. Im Rahmen des Deutschunterrichts erstellen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen und lernen, einen Bewerbungsprozess zu gestalten. Hierbei nutzt die Schule Angebote der Agentur für Arbeit und der Krankenkasse BARMER GEK zum Bewerbertraining. Die Eltern erhalten Informationen über die Inhalte der Berufsorientierung in einer Elternversammlung zu Schuljahresbeginn.

¹⁴ Industrie- und Handelskammer,

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in den Gremien beschlossen, im Schulprogramm bzw. in den ergänzenden Konzeptionen dokumentiert und auf der Homepage veröffentlicht. Die Vereinbarungen entsprechen den Vorgaben der Verwaltungsvorschriften und sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Hierzu zählt besonders der Blockunterricht, der im Schuljahr 2015/2016 eingeführt und evaluiert wurde und danach bzgl. Pausengestaltung erneut an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst wird. Weitere Beschlüsse betreffen die Verteilung von Anrechnungstatbeständen, die variablen Ferientage, die Hausordnung und die Durchführung von Projekten und Schulfahrten. Das im März 2013 von der Schulkonferenz beschlossene Schulfahrtenprogramm legt u. a. fest, dass in der Primarstufe in der Regel Klassenfahrten ausschließlich in den Jahrgangsstufen 3 und 5 stattfinden. Das aktuelle Vertretungskonzept orientiert sich an den Vorgaben für die verlässliche Schule und berücksichtigt verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Die Schule nutzt u. a. Klassenzusammenlegungen und Mehrarbeit, um den Unterrichtsausfall gering zu halten. Für die Erteilung von Vertretungsstunden erfolgen Absprachen zwischen den Lehrkräften und der Austausch geeigneter Materialien. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls lag auf Grund besonderer personeller Bedingungen trotz erheblicher Anstrengungen der Schule in den letzten drei Schuljahren phasenweise über dem Landesdurchschnittswert.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Hierzu haben sie in ihrer Konferenz Schwerpunkte verabredet und einen Grundsatzbeschluss gefasst. Themenvorschläge und Fortbildungswünsche werden von der Arbeitsgruppe Evaluation turnusmäßig erfragt und ausgewertet. Themen für gemeinsame Fortbildungen waren u. a. die kollegialen Unterrichtsbeobachtungen, die Kriterien für guten Unterricht und der Blockunterricht. Die Unterrichtsentwicklung insgesamt, Schwerpunkte zur Inklusion und Medienorientierung sind laut Grundsatzbeschluss durchgängige Themenfelder, zu denen Fortbildungen über einen längeren Zeitraum, mit Blick auf aktuelle schulische Arbeitsschwerpunkte, durchgeführt werden. Zur Themenfindung erfolgen Austausch und Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule eingebunden, wie Experten einer Berliner Schule aus Schöneberg zum Thema Blockunterricht, Energizer und Gruppenbildungsprozesse. Es werden ebenfalls die fachlichen Kompetenzen der Beraterinnen und -berater des BUSS¹⁵ und der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, die Kompetenzen von Psychologinnen und Psychologen bzw. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Präventionsabteilung der Polizei sowie die Angebote des LISUM¹⁶ einbezogen. Lehrkräfte der Schule geben ihr Wissen aus individuellen Fortbildungen als Multiplikatoren in den Teamsitzungen und in der Konferenz der Lehrkräfte weiter. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind etabliert. Die Lehrkräfte haben begonnen, diese in selbstgewählten Teams eigenverantwortlich durch zu führen. Ein pädagogischer Austausch erfolgt darüber hinaus in den Arbeitsgruppen¹⁷, in den Fachkonferenzen und auf Jahrgangsstufenebene. Die Ergebnisse werden regelmäßig in den Konferenzen der Lehrkräfte vorgestellt. Entsprechende Termine zur Ergebniskommunikation sind im Schuljahresarbeitsplan enthalten. Methodische, didaktische und fachliche Absprachen können anhand der Protokolle nachvollzogen werden. Neben den bereits genannten sind temporäre Teams, bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten, zielorientiert und

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

¹⁶ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁷ Evaluation, Inklusion, Schulentwicklung, Lesen, Medienentwicklungsplan.

verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Die Lehrkräfte der Sekundarstufe I haben hierfür eine wöchentliche Präsenzzeit verabredet.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt und erhalten eine Willkommensmappe sowie eine intensive Einweisung in die Schulorganisation und die Schwerpunkte der schulischen Arbeit. Fachlehrkräfte werden als Ansprechpartner benannt, Formulare und weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt. Die Schulleitung unterstützt diesen Prozess durch Hospitationen und persönliche Gespräche. Aktuell wird die Ausstattung des Lehrerzimmers stärker auf die Bedürfnisse neu an die Schule kommender Lehrkräfte ausgerichtet und es werden strukturierte Informationsmöglichkeiten geschaffen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der letzten Visitation vom Februar 2014 hat die Otfried-Preußler-Schule eine Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse der Visitation in der Schulgemeinschaft intensiv diskutiert. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen bezogen sich u. a. auf eine Neustrukturierung der Arbeitsgruppen, das Qualitätsmanagement der Schulleitung und die Weiterentwicklung des Unterrichts durch kollegiale Unterrichtsbesuche. Unter dem Titel „Visitation im Schuljahr 2013/2014 – Auswertung-Konsequenzen-Vorhaben“ hat die Schulgemeinschaft zu allen kritischen Bereichen die Ergebnisse ihres Diskussionsprozesses dokumentiert und auf der Homepage veröffentlicht. Zusätzlich wurden Zielvereinbarungen mit der regionalen Schulaufsicht geschlossen und es erfolgten Beratung und Prozessbegleitung durch die für die Schule zuständige Schulrätin. Ebenfalls als Schlussfolgerung aus dem Visitationsergebnis hat die Schule ihre Evaluationstätigkeit intensiviert. Es erfolgten sowohl Evaluationen der Unterrichtsqualität als auch eine Evaluation der Schulentwicklung. So haben zum Beispiel alle Lehrkräfte der Sekundarstufe I ihren Unterricht mittels Selbstevaluationsportal (SEP) des Institutes für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) hinterfragt. Auch der neu eingeführte Blockunterricht wurde anhand von Fragebögen für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte evaluiert und ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. In diesem Zusammenhang werden die Pausenregelungen noch einmal überarbeitet. Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, wie zu Projekten oder zu schulischen Höhepunkten, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen regelmäßig eingeholt. Teilweise erfragen die Lehrkräfte im Anschluss an bestimmte Themen oder Projekte die Unterrichtsqualität, die darüber hinaus auf der Basis der zentralen Leistungsergebnisse und des Könnens und Wissens der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben u. a. eingeschätzt wird. Die Auswertungen der Ergebnisse in den Abschlussprüfungen oder Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt der Konferenz der Lehrkräfte und verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese vollziehen sich vornehmlich in Elternversammlungen und in weiteren schulischen Mitwirkungsgremien. Die Fachkonferenzen sorgen für die entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen. Eine Schlussfolgerung für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen war beispielsweise die intensive Leseförderung.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.